

Den Grundstock haben gezeichnet: Geh. Rat. Prof. Dr. Anschütz, Darmstadt; Prof. Dr. Bodenstein, Berlin; Direktor Dr. Buchner, Hannover; Direktor H. Degener, Berlin; Direktor Prof. Dr. Duden, Frankfurt a. M.; Geh. Rat Prof. Dr. Marckwald, Berlin; Dr. Plieninger, Frankfurt a. M.; Hofrat Prof. Dr. Schlenk, Berlin; Direktor Dr. Specketer, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Stock, Karlsruhe; Geh. Rat Prof. Dr. Thoms, Berlin; Geh. Rat Prof. Dr. Wieland, München; ferner: Verein deutscher Chemiker; Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen; I. G. Farbenindustrie A.-G.; Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands; Verlag Chemie, G. m. b. H. Es ergeht nun an alle Chemiker, insbesondere an die Bekannten und Freunde des Jubilars die Aufforderung, einmalige Beiträge zu zeichnen, um ein möglichst großes Kapital zusammenzubekommen, dessen Verwaltung von einem besonderen Kuratorium besorgt werden wird. Zeichnungen werden erbeten unter „Bernhard-Lepsius-Stiftung“ an den „Verlag Chemie“, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstraße 3, Postscheckkonto: Berlin NW 7, No. 152 75; Bankkonto: Deutsche Länderbank, Berlin NW 7, Unter den Linden 78. (10)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstage, für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Prof. Dr. E. Egger, Kassel, früher langjähriger Assistent Pettenkofer's an der nahrungsmittelchemischen Abteilung des Hygienischen Instituts München, später Direktor des Untersuchungsamtes für die Provinz Rheinhessen, Mainz, feierte am 12. Februar sein goldenes Doktorjubiläum.

Dr. P. Brügel, o. Prof. für Agrikulturchemie, wurde als Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim für das Studienjahr 1929/30 wiedergewählt und bestätigt.

Geh. Rat Prof. Dr. Willstätter, München, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Leningrader Akademie gewählt.

M. Crone, Generaldirektor der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H., wurde von der Technischen Hochschule Hannover die Würde eines Dr.-Ing. E. h. verliehen.

Prof. Dr. R. Zsigmondy, Göttingen, ist wegen Erreichung der Altersgrenze zum 1. März 1929 von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Gestorben sind: E. R. L. Blumer, Chemische Fabrik, Zwickau, vor kurzem. — Prof. Dr. Th. Bokorny, München, am 14. Februar 1929. — Apotheker E. E. Hänsler, Seniorchef der Nährsalzfabrik Henselwerke, Cannstatt, am 5. Februar 1929. — Direktor J. Heinrich des Deutschen Allgemeinen Spritzgußwerkes „Daspi“, Nürnberg. — Dr. W. Kolb, Mannheim, Chemiker und Betriebsleiter a. D., am 17. Februar. — Dr., Dr.-Ing. E. h. H. Krey, Aufsichtsratsmitglied, früheres Vorstandsnmitglied der A. Riebeckschen Montanwerke A.-G., Halle/Saale, Altvorsitzender und Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker, im 78. Lebensjahr am 18. Februar 1929. — Dr. C. Laar, a. o. Prof. der Chemie an der Universität Bonn, im Alter von 76 Jahren. — Dr. H. Lewe, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Elektrotechnischer Porzellanfabriken, Berlin, am 14. Februar 1929. — M. Neustadt, Seniorchef der Chemischen Fabrik Kantorowicz & Co., Breslau, im Alter von 81 Jahren.

Ausland. Gestorben: Prof. Dr. W. N. Nagai, Prof. der Chemie an der kaiserlichen Universität Tokio, früher Assistent von A. W. v. Hofmann, Präsident der Japanischen pharmazeutischen Gesellschaft, im Alter von 84 Jahren am 10. Februar.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Chemiker-Kalender 1929. Begründet von R. Biedermann, fortgeführt von W. A. Roth, herausgegeben von J. Koppele. 50 Jahrgang. J. Springer, Berlin. Geb. RM. 20.—.

Dem diesjährigen Chemiker-Kalender, der als 50jähriges Geburtstagskind erscheint, gebührt entsprechend ein besonders herzlicher Glückwunsch. Äußerlich präsentiert er sich festlänglich durch sein Titelbild, eine Wiedergabe eines vortrefflichen Bildes von W. A. Roth, dem der Chemiker-Kalender so besonders viel verdankt, und ferner durch ein geschichtlich

gehaltenes Vorwort des Herausgebers, das schlicht, aber eindrucksvoll über die Mission des Werkes und deren bisherige Erfüllung berichtet. Was die buchmäßige Einteilung anbetrifft, so hat man in diesem Jahre, wie im Vorjahr, den ersten Teil als Kalender besonders gebunden, aber die beiden übrigen Teile zusammen, was sich unter Verwendung von Dünndruckpapier technisch bewerkstelligen ließ. Das Papier ist gut, aber der Druck, wie vordem, notgedrungen so klein, daß vielleicht mancher Fachgenosse, wie der Referent, genötigt ist, eine besondere „Chemiker-Kalender-Brille“ zu benutzen. Das Zusammenbinden von Teil 2 und 3 dürfte sehr zweckmäßig sein, weil eine Aufteilung in mehrere Bände natürlich das Nachschlagen erschwert.

Das Vorwort nennt eine große Zahl von Umarbeitungen, Neubearbeitungen und Neuerungen. Sehr erfreulicher Weise erscheint der Artikel „Aufbau der Materie“, der im letzten Jahre fortgefallen war, aufs neue, diesmal bearbeitet von Swinne. Freilich dürfte es fraglich sein, wieweit man hier der von Seiten der theoretischen Physik einströmenden Flut sich überstürzender neuer Erkenntnisse und Formulierungen folgen soll. Kein Chemiker wird in der Lage sein, der Tagesgeschichte der Quantenmechanik mit tieferem Verständnis zu begegnen; man wird schon froh sein, „wenn man sich wenigstens einbilden kann, man hätte etwas davon verstanden“. Neu ist eine Sammlung physikalisch-chemischer Rechenformeln (Herz) und ein Abschnitt über Gesteine (Barth); der neue Abschnitt über Papier, Zellstoff und Kunstseide (Rein) entspricht sicherlich dem Bedürfnisse der Praxis, der über spezifische Reaktionen (Feigl) eilt der praktischen Verwendung wohl etwas voraus; keinesfalls kann man sich mit der in der Ztschr. Mikrochemie (N. F.) 1, 161 [1929] bei Gelegenheit der Besprechung des neuen Chemiker-Kalenders erhobenen Forderung einverstanden erklären, den Absatz über Lötrohrprobierkunst zugunsten dieser „spezifischen Reaktionen“ zu kürzen. Der sorgsamen Pflege der altbekannten Hauptkapitel gebührt der besondere Dank der Allgemeinheit; hinsichtlich der Neubearbeitung der Kolloidchemie wird man vielleicht in Einzelheiten immer noch verschiedener Meinung sein können. Von allgemeinster Bedeutung für unseren Beruf ist das Kapitel: „Statistisches über Beruf und Berufsaussichten der Chemiker“. Der Unterzeichnate stellt mit Freude fest, daß statt einer „Warnung vor dem Studium der Chemie“ jetzt endlich der breiten Öffentlichkeit die folgenden Tatsachen mitgeteilt werden: „In den letzten Jahren hat der Andrang zum Chemiestudium nachgelassen, an einzelnen Hochschulen so stark, daß man dort den wünschenswerten Nachwuchs an wirklich tüchtigen Chemikern zu vermissen beginnt,“ und fernerhin: „wird von den Hochschullehrern betont, daß für über den Durchschnitt Begabte, zu schöpferischer Arbeit befähigte Chemiker auch jetzt lebhafteste Nachfrage ist“. Was eine etwaige „Eignungsprüfung für Chemiker“ anbetrifft, so scheint hier das Eutscheidenste die Prüfung der Bewährung im Praktikum der allerersten Semester, und die Wahrnehmung dieser Aufgabe ist wohl seit je eine der vornehmsten Pflichten der Unterrichtsleiter gewesen.

W. Biltz. [BB. 383.]

Über den gemeinsamen Ursprung aller Atome. I. Die Bau- steine. Von Richard Reinicke. Selbstverlag. München, 1928.

Der Autor beschwert sich in der Einleitung darüber, daß in der Physik die „dynamische Anschauung (über den Bau der Atome) als derartig unanfechtbare Grundlage der ganzen Weiterentwicklung gilt, daß damit nicht irgendwie zu vereinbarende andersartige Lösungsversuche der entgegenstehenden Schwierigkeiten von den zuständigen Zeitschriftenherausgebern einfach ganz systematisch abgelehnt werden“. Eine Erwähnung dieser Publikation in einer chemischen Zeitschrift kann nur den Zweck haben zu betonen, daß heute auch die Chemiker einen „Lösungsversuch“, wie ihn der Autor bringt, genau so ablehnen müssen, wie die Physiker. Die Zeiten für solche inhaltsarmen, rein qualitativen Überlegungen sind nun einmal vorüber. Sachliche Unrichtigkeiten, wie etwa die Behauptung, daß sich „bei radioaktiven Körpern der chemische Charakter im Laufe des Zerfalls nicht oder jedenfalls nur minimal verändert“, was dem Autor eine ausgezeichnete Bestätigung seiner Grundvorstellung scheint, kommen gegenüber der Zwecklosigkeit des ganzen Versuchs nicht in Betracht.

Paneth. [BB. 333.]